

A+  
Abonnieren

Anmelden



---

# Stormarn

Nachrichten Sport

---

THEATER-PREMIERE

26.10.19

## Kritik der Woche: Dorfpolizist ermittelt in Lehrermilieu +++

*Elvira Nickmann*



Peter Petersen (Mario Loleit) macht Simone (Gesche Meyer) deutlich, wer hier das Sagen hat. Lüdke (Bernd Valentin) beobachtet das Geschehen.

Foto: Elvira Nickmann

---

## Stormarner Speeldeel bringt in Ahrensburg „Schnee von güstern“ auf die Bühne. Das Stück hat Längen, ist aber dennoch sehenswert.

Ahrensburg. Es war eine Premiere im doppelten Sinn: Die Stormarner Speeldeel hat ihr neues Stück „Schnee von güstern“ erstmals im Ahrensburger Alfred-Rust-Saal aufgeführt. Die Premiere war zugleich die Uraufführung des mundartlichen Stoffs von Arne Christophersen (49). Der Autor war dazu extra aus der Nähe von Flensburg angereist.

Ort der Handlung ist das fiktive Dorf Scheddeby zur Zeit der Schneekatastrophe, die Schleswig-Holstein Ende 1978 überrascht. Das dreigeteilte Bühnenbild zeigt unterschiedliche Handlungsräume. Links vorn das Büro des Dorfpolizisten Heinrich Lüdke, an der Rückwand in der Mitte vor verschneiter Kulisse eine Bank nebst Straßenlaterne, auf der rechten Seite ein Tisch mit Stühlen, Sessel und einem Hängeschrank an der Wand.

### **Eine junge Referendarin ist plötzlich verschwunden**

Wegen des Unwetters gehen in dem kleinen Ort die Lichter aus, funktioniert kein Telefon mehr. Scheddeby ist abgeschnitten von der Außenwelt und Polizist Lüdke (Bernd Valentin) bei seinen Ermittlungen ganz auf sich allein gestellt. Und – Schnee hin oder her – gerade jetzt ist sein Einsatz gefragt. Denn die junge Referendarin Simone Lausen (Gesche Meyer), die noch gar nicht lange an der Dorfschule unterrichtet, ist seit vergangener Nacht spurlos verschwunden.

Lüdke macht sich auf die Suche und ermittelt im Umfeld der jungen Frau. Das besteht aus Kollegen wie Rektorin Gisela Stammer (Christine Henze), Lehrerin Helga Bartelsen (Tatjana Petrak), Junglehrer Joachim Karstens

(Timo Breitenfeld) und dem Hausmeister der Schule, Peter Petersen (Mario Loleit).

## **Geflecht aus Beziehungen und Abhängigkeiten**

Im Titel des Stücks klingt an, dass Lüdke zur Lösung des Falls tief in die Vergangenheit eintauchen muss. Was er dabei Stück für Stück ans Tageslicht fördert, hätten die vier sicher lieber unter den Teppich gekehrt. Bei der Suche nach der Antwort auf die Frage, wer ein Motiv zur Beseitigung der Referendarin haben könnte, stößt er auf ein Geflecht aus Beziehungen und Abhängigkeiten.

Dass die Bühne über lange Phasen nur von Schummerlicht erhellt wird, ist zwar dem erwähnten Stromausfall geschuldet, wirkt sich aber auch einschläfernd auf so manchen Zuschauer aus. Zu dem Eindruck trägt bei, dass auch die Geschichte ihre Längen hat. Spürbar Fahrt nimmt das Geschehen erst im zweiten Teil auf. Dabei ist der Stoff gut durchdacht, bietet den Schauspielern viel Raum für die Herausarbeitung der Charaktere.

## **Schauspieler zeigen eine gute Leistung**

Diese ist ausnahmslos gelungen, besticht durch dramatische, dichte und sehr glaubwürdige Umsetzung. Maske und Kostüme sind stimmig gestaltet. Der durch Rückblenden unterbrochene Erzählstrang mit dem Switchen zwischen einzelnen Szenen ist raffiniert angelegt. So wechselt Joachim, der von seiner rechts auf der Bühne versammelten Kollegenrunde gesucht wird, einfach mit einem Schritt vom Polizeibüro aus Zeit und Ort. Weniger Running Gag als nervig ist das ständige Gebrüll des Polizisten nach seiner Frau Anke, wenn er allein im Büro sitzt.

Das Projekt ist ambitioniert, denn der Stoff ist nicht einfach umzusetzen. Aber eine Straffung hätte ihm gut getan. Die schauspielerische Leistung macht das Stück trotzdem sehenswert.

---

[LINKS ZUM ARTIKEL](#)

[Stormarner Speeldeel macht's spannend in Ahrensburg +++](#)